

## SONNTAGSLESUNGEN

## 23. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr C

### 1. Lesung: Weish 9,13-19

#### 1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Die heutige Lesung stammt aus dem Buch der Weisheit. Dieses ist das jüngste Buch aus dem Alten Testament. Es wurde im 1. Jahrhundert vor Christus in Ägypten auf Griechisch verfasst. In dieser Zeit wurde Ägypten zu einer römischen Provinz. Das Buch der Weisheit spricht in dieser schwierigen Situation jüdische Menschen an und will sie im Glauben stärken.

#### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

##### a. Textumfang

V. 13-19 bilden den Schluss eines Gebets, das in V. 1 beginnt. Das Gebet schließt den mittleren Buchteil ab, der beschreibt, was Weisheit ist und ausmacht und wie Menschen sie erwerben können. Das Gebet ist aus der Sicht eines weisen Königs verfasst. Im ersten Teil des Gebets wird die Weisheit beschrieben als eine, die Gott seit der Schöpfung nahe ist. Nur dank ihr kann menschliches Leben gelingen, erst recht das eines Königs. So bittet der Beter um die Weisheit. Im zweiten Teil des Gebets – dem Text der Lesung – wird diese Bitte noch einmal bekräftigt.

##### b. Betonen

Lesung  
aus dem Buch der Weisheit.

- 13 Welcher Mensch kann Gottes **Plan** erkennen  
oder wer **begreift**, was der Herr **will**?
- 14 Unsicher sind die Überlegungen der Sterblichen  
und einfältig unsere Gedanken;
- 15 denn ein vergänglicher **Leib** beschwert die **Seele**  
und das **irdische** Zelt belastet den um vieles besorgten **Verstand**.
- 16 Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht,  
und finden nur mit Mühe, was doch auf der **Hand** liegt;  
wer ergründet, was im **Himmel** ist?
- 17 Wer hat je **deinen Plan** erkannt,  
wenn **du** ihm nicht **Weisheit** gegeben  
und **deinen heiligen Geist** aus der Höhe gesandt hast?
- 18 So wurden die Pfade der Erdenbewohner **gerade** gemacht  
und die Menschen lernten, was **dir** gefällt;
- 19 durch die **Weisheit** wurden sie gerettet.

**c. Stimmung, Sprechmelodie**

Der Gedankengang des Textes wirkt beim Vortrag sehr eingängig, da jeder Gedanke noch einmal in anderer Formulierung wiederholt wird. Diese für hebräische Poesie typische Struktur kennen wir z.B. von Psalmversen. Daher erhält der Text Gewicht, die rhetorischen Fragen fordern durch die Wiederholung zur intensiven Auseinandersetzung schon beim Zuhören heraus, weshalb der Text nicht zu schnell und mit Pausen vorgelesen werden sollte.

**d. Besondere Vorleseform**

Das Wiederholen der Gedanken und Fragen kann durch das Lesen mit zwei LeserInnen (L 1 und L 2) sichtbar gemacht und noch in seiner Wirkung verstärkt werden.

(Bitte ruhig und mit Pausen lesen!)

**L 1:** *Welcher Mensch kann Gottes Plan erkennen,*

**L 2:** *oder wer begreift, was der Herr will?*

**L 1:** *Unsicher sind die Überlegungen der Sterblichen*

**L 2:** *und einfältig unsere Gedanken;*

**L 1:** *denn ein vergänglicher Leib beschwert die Seele*

**L 2:** *und das irdische Zelt belastet den um vieles besorgten Verstand.*

**L 1:** *Wir erraten kaum, was auf der Erde vorgeht,*

**L 2:** *und finden nur mit Mühe, was auf der Hand liegt;*

**L 1:** *wer ergründet, was im Himmel ist?*

**L 2:** *Wer hat je deinen Plan erkannt,*

*wenn du ihm nicht Weisheit gegeben*

*und deinen heiligen Geist aus der Höhe gesandt hast?*

**L 1:** *So wurden die Pfade der Erdenbewohner gerade gemacht*

**L 2:** *und die Menschen lernten, was dir gefällt;*

**L1 und L2 gemeinsam:** *durch die Weisheit wurden sie gerettet.*

**3. Textauslegung**

Wie in anderen alttestamentlichen Büchern wird die Weisheit – griechisch *sophia* – auch im Buch der Weisheit als Frauengestalt beschrieben. Sie ist Gefährtin Gottes, war an der Schöpfung und am Heilshandeln, wie etwa der Befreiung aus Ägypten, mitbeteiligt, sie wirbt um die Menschen und zeigt ihnen den Weg zum guten, gerechten Leben.

Die Suche nach Weisheit – also: die Philo-sophie – verbindet die jüdische und die hellenistische Tradition. Diese Verbindung wird durch das Buch der Weisheit hervorgehoben und gestärkt, denn in der Gestalt der Sophia treffen sich alttestamentliche und griechische Vorstellungen. Sophia verkörpert genauso die alltägliche Suche nach Gerechtigkeit wie auch das intellektuell durchdachte Streben nach dem höchsten Guten. Gleichzeitig nimmt das Buch der Weisheit Elemente aus der Mythologie über die ägyptische Göttin Isis zur Beschreibung von Sophia auf. Dadurch zeigt sich das Buch als Teil eines interkulturellen Austauschs zwischen jüdischer, hellenistischer und ägyptischer Tradition. Es positioniert sich und seine jüdische Leserschaft im multikulturellen Kontext im Ägypten des ersten Jahrhunderts vor Christus.

Dies hat politische Sprengkraft. Während sich das Römische Reich mit aller Macht und Gewalt ausbreitet, wird hier gesagt, dass ein Herrscher nur Bestand hat, wenn er sich an Sophia hält – also weise ist und gerecht. Sophia wird dabei auch zur einheitsstiftenden Figur aller Glaubenden. Vor allem im ersten Buchteil (Kapitel 1-5) wird ihnen zugesagt, dass ihr Weg der Gerechtigkeit der richtige ist, auch wenn sich die aktuelle Situation als Recht des Stärkeren zeigt. Der zweite Teil (Kapitel 6-10) besteht im Wesentlichen aus einem Lob der Sophia. Dieser Textteil spricht aus der Position eines literarischen „Ich“, das als König vorgestellt wird. In der Tradition wurde dieses „Ich“ oft dem sehr viel älteren König Salomo zugeordnet, da dieser als beispielhaft weise galt. Im dritten Buchteil (Kapitel 11-19) wird an die großen Taten von Sophia erinnert: In einem langen Hymnus wird ihr rettendes Handeln beim Exodus, also der Befreiung aus der Sklaverei, besungen. Damit wird die Grundbotschaft noch einmal bekräftigt, um die auch der Beter im Lesungstext bittet: Wer sich an Sophia hält, wird Rettung erfahren.

*Dr. Moni Egger*